

Der Mann, dem jeder seine Briefmarkensammlung zeigt

Thomas Ehrengut versteigert alte Postzeichen gleich tonnenweise. Der Hamburger macht Menschen zu Millionären. Oder stürzt sie in tiefe Enttäuschung.

Von LARS HAIDER

Hamburg – Ein Freitag irgendwann im Frühjahr 1993. Thomas Ehrengut ist glücklich. Der Hamburger hat gerade eine der größten Versteigerungen von Briefmarken aus den deutschen Kolonien hinter sich gebracht, als ihn einer der Auktionsgäste anspricht. Ob er nicht wüsste, sagt der Mann, dass es im Osten der Republik noch eine weitaus bedeutendere Sammlung aus dieser Zeit gebe? Ehrengut stutzt: Nein, davon hatte er nichts gehört.

Aber das soll sich ändern. Ein ganzes Wochenende telefoniert der Auktionator in Deutschland herum, spricht mit Freunden, mit anderen Experten. Dann hat er eine Adresse: ein Vorort von Dresden. Ehrengut fährt hin, trifft die betreffende Familie in ei-

nein ziemlich heruntergekommenen Gegend an. Einfache Leute, die tatsächlich eine große Briefmarkensammlung in ihrem Wohnzimmerschrank haben. Das Erbe des Vaters. Der Gast aus Hamburg darf sich die Alben drei Stunden lang angucken. Dann wollen die Besitzer wissen, was die Marken wert seien. Eine Million Mark, schätzt Ehrengut erst. Später wird er sie für 1,5 Millionen Mark versteigern. Die Dresdner kaufen sich von dem Geld ein schmuckes Eigenheim.

Die Geschichte ist unglaublich, aber wahr. Wie so vieles, was Thomas Ehrengut (43) erzählt. Vor 17 Jahren hat er mit seinem Bruder Hubert (41) die Hanseatische Briefmarkenauktionen OHG, kurz HBA, gegründet. Und seitdem rund 500 Tonnen Alben in der ganzen Welt eingesammelt und in den Räumen des Unternehmens an der Wendestraße versteigert. Die Zahl der Kunden hat sich in dieser Zeit von 2500 auf 14 000 erhöht – viele Ärzte, Rechtsanwälte, Notare, Politiker. „Ganz besondere Menschen, oft sehr introvertiert, schweigsam, geistreich.“ Sie alle warten jetzt auf den 15. November: Dann beginnt in Hamburg die 36. HBA-Auktion – aufgerufen werden Briefmarken aus allen Bereichen der Philatelie, der Erlös wird voraussichtlich zwischen sieben und acht Millionen Mark liegen. 15 Prozent behalten die HBA-Chefs.

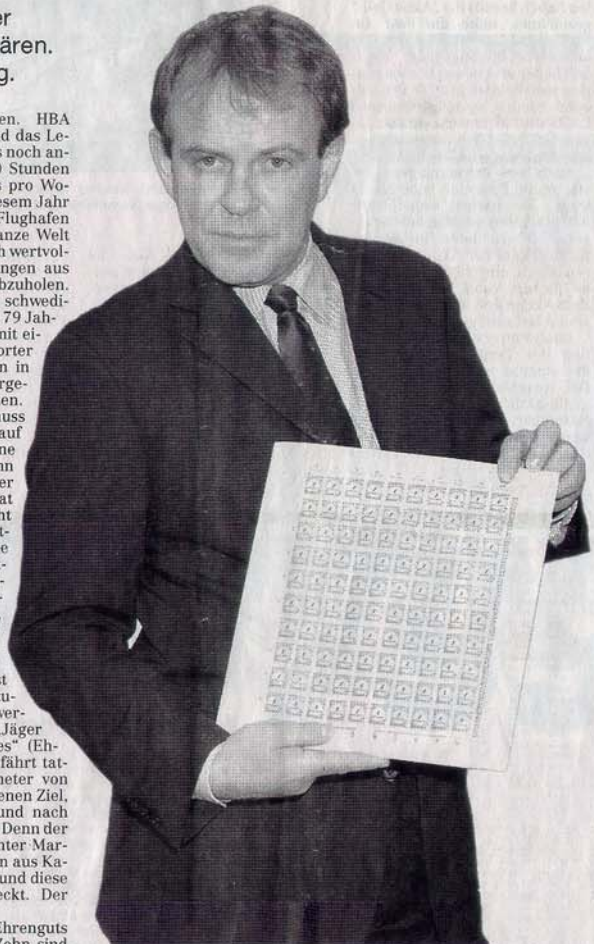
Als Ehrengut Brothers sind sie inzwischen selbst US-Philatelisten ein Begriff. Allein in Amerika haben die Brüder 2000 Kunden, von denen viele Mitte November entweder telefonisch oder per Brief mitbieten werden. Natürlich macht HBA einen Großteil seiner Geschäfte in Deutschland, der Nation der 3,5 Millionen Briefmarkensammler – aber die USA werden als zweiter Standort immer interessanter: „Dort können wir hohe Preise für Briefmarken erzielen, die sich hier schlecht verkaufen lassen – etwa Exemplare aus ehemaligen britischen Kolonien“, sagt Thomas Ehrengut. Er will sich deshalb bald an einem amerikanischen



Bekannteste Marken: Die blaue und die rote Mauritius.

Stücke aus den altdeutschen Staaten oder dem Deutschen Reich. Alle Marken müssen allerdings in einwandfreiem Originalzustand sein.

Manchmal reicht aber auch eine einfache Marke aus der heutigen Zeit – wenn sie einen entscheidenden Fehler hat. Davon profitierte zuletzt ein Lehrling des Autoherstellers Volkswagen. Sein Chef hatte ihn zum Postamt geschickt, um für 12,50 Mark Briefmarken zu holen. Dort bekam der Azubi einen Bogen, bei dem alle Zähne fehlten – eine Seltenheit, weil die Qualitätskontrolle der Marken in Deutschland sehr streng ist. Der junge Mann brachte das ungewöhnliche Exemplar zu Ehrengut. Und der versteigerte es – für 20 000 Mark.



Thomas Ehrengut mit dem berühmten Peschl-Bogen aus dem Deutschen Reich. Er soll für 80 000 Mark versteigert werden. Foto: JÜSCHKE

Die Börse



Das niedrige Wirtschaftswachstum in den USA und Kursgewinne beim Schwergewicht T-Aktie haben den Deutschen Aktienindex DAX am Freitag kräftig ins Plus geschoben. Er schloss um 2,3 Prozent fester bei 6924,68 Zählern. Seite 20

„Aktie Gelb“ für 18 bis 22 Euro?

Von Montag an können die Aktien der Deutschen Post gezeichnet werden. Analysten gehen von einem Preis um die 20 Euro aus. 80 Prozent aller Vollzeit-Mitarbeiter wollen beim Börsengang dabei sein. Seite 20

Hamburg ohne Expo-Gäste

Die Hamburger Hotels hatten sich von der Weltausstellung in Hannover Zehntausende zusätzliche Gäste erhofft. Doch der Ansturm blieb aus. Seite 22

Schmuck von Tchibo

Wie der Kaffeeröster in der kommenden Woche Deutschlands Juweliere schocken wird. Seite 22

Stattauto in schwerer Krise

Das Unternehmen, das allein in Hamburg 3600 Mitglieder hat, steckt in großen finanziellen Schwierigkeiten. Dabei wollte man das Geschäft mit Autos, die sich die Kunden teilen, gerade auf weitere Teile Deutschlands ausdehnen. Warum die Lage so kritisch ist. Seite 23

Lufthansa erhöht Preise

Noch in der vergangenen Woche hatte die Fluggesellschaft erklärt, dass ihre Preise stabil bleiben. Jetzt ist auf einmal alles anders. Seite 23

Japan: Probleme mit der Qualität

Schwere Zeiten für Japans Wirtschaft. Die früher so oft gelobte Qualität und Genauigkeit lassen nach: Sanyo ruft 180 000 Kühlschränke zurück, an der Milch des führenden Produzenten Snow Brand vergifteten sich 14 000 Menschen. Und Mitsubishi verheimlichte Tausende Beschwerden über Defekte. Seite 23

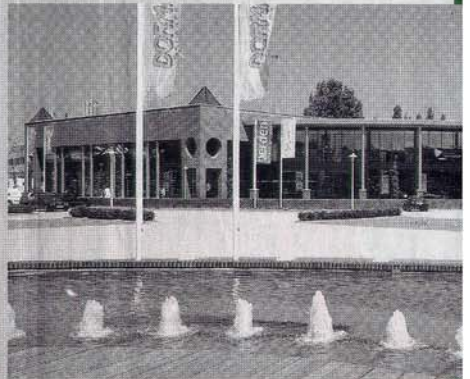
Benzinpreise im Internet

Von Montag an können Autofahrer die Benzin- und Dieselpreise aller deutschen Aral-Tankstellen rund um die Uhr im Internet abrufen. Die Adresse: www.aral.de. Die Daten sollen alle fünf Minuten aktualisiert werden.

Was ist denn ... ?

Zur Festlegung des Preises einer neuen Aktie wird häufig das so genannte BOOK-BUILDING-VERFAHREN angewandt. Mit dieser Methode wird über Angebot und Nachfrage der marktgerechte Kurs einer Aktie ermittelt.

Immobilien For



Hochprozentiges aus Holland

prognostizierte Ausschüttung über 7,5% p.a. ab Jahr 1 bis Jahr 15